



Solidaritätsfonds Eine Welt

Rundbrief 2/2008

Ausbildung von Gesundheits- und Sozialpromotoren im ländlichen Raum Paraguays

Unser Förderprojekt in Obligado, Provinz Itapua/Südparaguay

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation „Instituto de formacion profesional Colonias unidas“ unterstützt der Solifonds in einer mittelfristigen Zusammenarbeit Ausbildungsvorhaben im gesundheits- und sozialpädagogischen Bereich. Grundlage unserer Partnerschaft ist die Erkenntnis ohne Reformen im



Ländliches Leben in Süd-Paraguay

Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich lässt sich der Teufelskreis der Armut nicht durchbrechen und es entsteht keine soziale Gerechtigkeit. Das gilt besonders auch für Paraguay.

Paraguay ist eines der ärmsten Länder in Lateinamerika. Besonders bedrückend ist angesichts der reichen natürlichen Ressourcen und der guten klimatischen Bedingungen die große Zahl vor allem der armen und ausgegrenzten Landbevölkerung. Nach den jüngsten Veröffentlichungen der Weltgesundheitsorganisation steht die Kindersterblichkeit in Paraguay an zweiter Stelle in Lateinamerika. Ursache dafür ist vor allen Dingen eine fehlende Landreform, mangelnde Bildung der Kleinbauern, schlechte Gesundheits- und Sozialsysteme und das „Krebsgeschwür“ der Korruption, Gewalt, Drogenhandel und als Folge die schlechten und menschenunwürdigen Lebensbedingungen vor allen Dingen der Kleinbauern.

Paraguay am Beginn einer neuen Epoche

Am 20. April 2008 haben die Paraguayer Fernando Lugo, den ehemaligen Bischoff der Diözese San Pedro, zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er ist ein Vertreter der Kirche der Armen. Sein Wahlsieg und das breite Bündnis seiner Unterstützer zeigen, in Paraguay lebt die Theologie der Befreiung, sie ist eine wichtige Stimme beim Aufbruch in Lateinamerika geblieben.

In geschichtlicher Hinsicht ist diese Entwicklung interessant. In Paraguay setzte sich im 17. Jahrhundert eine Missionsform der katholischen Kirche durch, welche – abweichend von der üblichen Praxis der spanischen Eroberer – den Indios Schutz vor Versklavung und Ausbeutung bot. In Obligado, unserem Projektstandort kann man noch Zeugnisse dieses Aufbruchs finden. Vom gewaltsamen Ende, der auch als „Jesuitenstaat“ bezeichneten Guarani-Siedlungen um 1750 kann man noch die Ruinen der „Reduktionen“ sehen. Die Wirtschaftsform dieser „jesuitischen Missionen“ war basischristlich oder im positiven Sinne „kommunistisch“. In den Reduktionen gab es keine Nahrungsmittelengpässe. Zumindest in Ansätzen versuchten die Jesuiten, die Kultur der Indios zu respektieren. Sie brachten eine feierliche Liturgie mit, förderten aber auch eine Weiterentwicklung der Guarani-Sprache. Der emeritierte Bischoff und jetziger Präsident F. Lugo spricht bei bestimmten Gelegenheiten Guarani, so dass auch die Campesinos ihn verstehen.

Leider setzte sich nicht das Jesuitenmodell einer Wirtschaft die alle ernährt durch. Nach der Vertreibung der Jesuiten aus Lateinamerika übernahmen die Großgrundbesitzer die Siedlungen und behandelten den Rest der Bevölkerung lange Zeit (und zum Teil bis heute noch) wie

Leibeigene. So besitzen 2 Prozent der Bevölkerung heute 80 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Paraguay.

Als die Zeit der Militärdiktatur 1989 mit dem Sturz des Präsidenten Strössner zu Ende ging, verfolgten populistische Rechtsregierungen mit einem demokratischen Anstrich weiterhin die Interessen der Oberschicht (und der USA). Die seit über 60 Jahren herrschende Colorado-Partei hat sich vieler Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht. Die 35 jährigen Militärdiktatur und die damit verbundene korrupte Colorado-Partei wurde jetzt auf demokratischem Wege abgelöst. Auch Präsident Lugo musste in dieser Zeit Paraguay verlassen und war 5 Jahre in der Provinz Chimborazo im Andenhochland Ecuadors, um in den indianischen Gemeinden mit Unterstützung des „Armen-Bischofs“ Leonidas Proanho für eine Kirche der Armen zu arbeiten.

Im Norden Paraguays in der Diözese San Pedro hat Fernando Lugo nach seiner Rückkehr lange als Bischoff gearbeitet. Er war Leiter seiner Ordenschule, der Steyler-Missionare. Als Jugendlicher hat er das Internat der Steyler-Missionare in Obligado besucht. Er stammt aus der Region, in der unser Partnerprojekt angesiedelt ist. Der neue Präsident kennt die Nöte der Kleinbauern, Landlosen und Tagelöhner und gilt vor allem bei den ärmeren Bevölkerungsschichten als Hoffnungsträger. Auf ihn warten große Aufgaben: Er will das Erbe der Diktatur abstreifen, den korrupten Staatsapparat zerschlagen, die überkommenen Macht- und Besitzverhältnisse aufbrechen, eine Landreform durchsetzen, die Wirtschaft modernisieren und vor allen Dingen das Gesundheits- und Bildungssystem reformieren.

Das Sanatorio Aleman als Wegbereiter für neue Gesundheitsausbildungen

Bewusst hat der Solifonds in seiner Unterstützung der Menschenrechtsarbeit und der Armutsbekämpfung eine genossenschaftliche Nichtregierungsorganisation im ländlichen Bereich Südparaguays als Kooperationspartner ausgewählt. Schon vor 10 Jahren hat man dort mit der Ausbildung von Krankenpfleger und Krankenschwestern neue Wege beschritten. Die Krankenpflegeausbildung (Enfermeria) wird wie in vielen Ländern Lateinamerikas auch als Hochschulstudium angeboten. Eine Evaluation ergab erhebliche Defizite, vor allem einen fehlenden Handlungsbezug in der Ausbildung. Die AbsolventInnen haben sich Wissen über Krankheitslehre, mögliche Behandlungsformen usw. angeeignet, ohne dieses in der Praxis der Gesundheitsstationen und Krankenhäuser anwenden zu können.



Absolventenkurs der Gesundheitspromotoren

Unser Projektpartner geht hier neue Wege. In Obligado wird Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft. Es werden Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen so vermittelt, dass die AbsolventInnen in der gesundheitlichen Praxis ihr Wissen in einer integrierten

Form zur Behandlung der Landbevölkerung professionell anwenden können.

Die Ausbildung ist im Sinne einer „politischen Alphabetisierung“ (P-Freire) angelegt; die zentralen Problemen des Landes: Korruption und Armut werden im Rahmen eines demokratischen Prozesses angegangen. Unterentwicklung und Armut der Campesinos im ländlichen Raum sind durch eine ungleiche Verteilung der gesellschaftlichen Ressourcen gekennzeichnet. Paraguay ist das Land mit der niedrigsten Steuerquote weltweit und hat ein desolates Bildungssystem; Drogenhandel fördert die Gewalt und eine über 60 Jahre dauernde Einparteienherrschaft bilden Grundsteine für eine Korruption in vielen Lebensbereichen des Landes.

2007 war ein Fünftel der paraguayischen Bevölkerung extrem arm, die Armutsquote betrug über 36 Prozent. Korruption und Armut sind wesentliche Ursachen für die Migration nach Europa, Nordamerika und Argentinien. Einher geht damit vor allem eine Entvölkerung der ländlichen Zonen. Der Armutsgürtel in den größeren Städten wächst immer schneller. Die Peripherie von Asuncion, Ciudad del Este und Encarnacion wird immer größer. Im Landesinneren haben die Menschen keine guten Lebensmöglichkeiten. Sie finden in der zunehmend mechanisierten Landwirtschaft keine Arbeit. Betroffen davon sind insbesondere die Jugendlichen. Berufstätige, insbesondere auch Krankenschwestern und Mediziner, verlassen das Land und im ländlichen Bereich wird die Gesundheitsversorgung immer schlechter. Paraguay zählt in den letzten Jahren zu den Ländern mit der größten Migrationsquote. Mehr als 8 Prozent der Bevölkerung haben in den letzten 5 Jahren das Land verlassen.

Eckpunkte unseres Partnerprojektes

Längerfristig ist für die neue Politik die Verbesserung der Bildung, insbesondere der beruflichen Ausbildung eine zentrale Aufgabe. Dieser widmet sich seit längerem unser Partnerprojekt, das Berufsbildungsinstitut der genossenschaftlich organisierten vereinigten Kolonien (Cooperativa de Colonias Unidas). Es wird seit 2005 mit unserer bescheidenen Unterstützung Schritt für Schritt zu einer Fachhochschule mit Ausbildungsgängen im Gesundheits- und Sozialbereich ausgebaut. Aufbauend auf einer Schule für Krankenpflege, aus der bisher in 8 Ausbildungszyklen pro Jahr 20 Studierende ihren Abschluss gemacht haben, werden jetzt auf einem höheren Niveau neue Ausbildungsgänge im Gesundheitsbereich entwickelt und realisiert.

Die Absolventen der Krankenpflegeschule haben in verschiedenen Dörfern Südparaguays, vor allem in dörflichen Gesundheits- und Sozialstationen eine gesundheitliche Versorgung aufgebaut. Die neuen Ausbildungsgänge, die für den ländlichen Bereich besonders bedeutsam sind und wo es einen großen Mangel an qualifizierten Fachkräften gibt, werden in einer engen Verbindung von Theorie und Praxis gestaltet. Dies sind die Berufe: Geburtshelfer/Hebammen, Pharmakologie, Klinische Labortätigkeit, Radiologie und Chirurgische Instrumentierung (Instrumentacion Chirurgical). Das Institut wurde 2005 als Fachhochschule für die Ausbildung von jeweils 30 Studierenden in den verschiedenen Ausbildungsbereichen anerkannt. Jetzt werden diese Studiengänge Schritt für Schritt entwickelt und realisiert. Wir haben vom Solifonds aus diese Entwicklungsarbeit inhaltlich und materiell in den letzten Jahren unterstützt. Insbesondere wurden didaktische Materialien, Installationen für die praktische Ausbildung und die Ausstattung von Lehrräumen gefördert. Dadurch ist die Qualität der Ausbildung der Studien in den verschiedenen Ausbildungsbereichen auf einem guten Niveau möglich geworden.

Die Mehrheit der Studierenden kommt aus ärmeren Verhältnissen. Sie leben in der ländlichen Zone. In Einzelfällen wurden besonders qualifizierte und bedürftige Schüler durch Unterstützungen gefördert. Trotz aller Schwierigkeiten, die mit dem Aufbau mit einer solchen Einrichtung verbunden sind, wurden bisher sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Studierenden sind in den verschiedenen Ausbildungsbereichen hochmotiviert. Das Ausbildungsniveau sichert eine professionelle Versorgung der Bevölkerung, die sowohl die medizinisch-gesundheitlichen Erkenntnisse berücksichtigt als auch eingebettet ist in sozialpolitische Entwicklungsprozesse. Die zentralen Probleme, die auch im ländlichen Bereich um sich greifen, wie Drogenkonsum, Alkoholismus, Prostitution sind Gegenstand der Ausbildung. In den Gesundheitsstationen werden präventive Maßnahmen in diesem Bereich mit einer hohen Qualität angeboten.

Vor allen Dingen die Sicherung der Gesundheit im ländlichen Bereich

mit ihren alarmierenden Defiziten erfordert ein verstärktes Engagement im Rahmen dieser Ausbildung. Die Qualität der Ausbildung kommt in erster Linie den Klienten zu Guten. So kann die enorm hohe Kindersterblichkeit durch die bessere Ausbildung der Hebammen reduziert werden und die allgemeine gesundheitliche Versorgung, auch in den ländlichen Krankenstationen kommt insbesondere der Armutsbevölkerung zu Gute. Zur Bekämpfung der enormen Defizite der gesundheitlichen Versorgung stellen die Ausbildungsbereiche adäquate Zukunftsmodelle für die Lösung zur Verfügung.

Dementsprechend sind die Ziele des Berufsbildungsinstitutes: Angebot einer differenzierten Medizin, Verbesserung der Kooperation zwischen den öffentlichen und privaten Gesundheitsmaßnahmen, Verbesserung der Professionalisierung im Gesundheits- und Sozialbereich, Angebot von Diensten mit mehr Qualität und Effektivität, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Verantwortung der Studierenden sowie die Unterstützung von moralischen Werten und ethischen Prinzipien. Ein wesentliches Merkmal ist die Verbindung von Theorie und Praxis und damit verbunden der Aufbau einer beruflichen Handlungskompetenz, orientiert an Werten und ethischen Prinzipien. Die Orientierung an wichtigen Elementen der Ausbildung wie: Verantwortlichkeit, Zuverlässigkeit, Solidarität, Verständlichkeit, Ganzheitlichkeit, Freundlichkeit und Entgegenkommen, Respekt und Gleichheit untereinander sind bedeutsame Merkmale. Methodisch orientiert man sich an der Projektmethode, in der Partizipation und Empowerment wesentliche Merkmale sind.

Die Ausbildungen im Gesundheitsbereich richten sich nicht nur an Frauen, aber die Mehrzahl der Teilnehmer sind Frauen aus der Umgebung. Die Berufstätigen, die aus dieser Ausbildung hervorgehen, werden deshalb in der Regel Frauen sein. Sie sind wichtige Akteure des

Gemeinwesens auch deshalb, da sie durch die Abwesenheit der Männer (Wanderarbeit und Migration) über längere Zeiträume Ansprechpartner in den Dörfern sind.

Aufgrund des erkennbaren Willens der neuen Regierung ist die Verstärkung der Ausbildung im Gesundheitsbereich ein wichtiger Reformschwerpunkt. Die Modellausbildungen in unserer Partnerorganisation können eine wichtige Bedeutung für eine landesweite Übertragung erhalten. Angesichts des desolaten Ausbildungssystems im Gesundheitsbereich (auch in den städtischen Zentren) können von den Projekterfahrungen in Obligado wichtige Impulse für die landesweite Reform der Gesundheitsberufsausbildungen ausgehen. Bemühungen dazu wurden in jüngster Zeit aufgegriffen und die neue Gesundheitsministerin kennt und schätzt die Arbeit unseres Partners. So werden auch im Kontext der Stärkung der indigenen Bewegung von unserem Projekt vor allen Dingen im Chaco Paraguays, Initiativen unterstützt, die zusammen mit der Opladon-Mission eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der indigenen Gemeinschaften sichern helfen. Für diese Ausweitung der Arbeit wird der Solifond versuchen, Drittmittel einzuwerben.



Unsere Partnerorganisationen in Obligado

Für diese wichtige Aufbauarbeit ist unser Projektpartner noch für eine gewisse Zeit noch auf Spenden und Unterstützung angewiesen. Wir würden uns deshalb über eine großzügige Unterstützung der Projektarbeit in Paraguay freuen.

Prof. Dr. Heinz Neuser, Sprecher des Solidaritätsfonds „Eine Welt“ von Pax Christi Deutschland.

Spendenkonto des Solidaritätsfonds „Eine Welt“:

Postbank Essen (BLZ: 360 100 43)
Kto.-Nr. 50503432

Pax Bank (BLZ: 370 601 93)
Kto.-Nr. 4003415029

Stichwort: Solifonds Obligado